

ANDREA PAWLIKOWA, *Serbska hola : Slědy w pěsku = In der Heide : Sorbisches auf der Kippe* [Serbskij Muzej, Budyšin, wustajeńca wot 7. oktobra 2012 do 3. februara 2013], Serbskij Muzej, Bautzen 2012, 87 S., zahlr. Ill., ISBN 978-3-00-039689-2.

„Als vor 130 Jahren der in Chemnitz wirkende junge Gymnasiallehrer Dr. Arnošt Muka die Lausitz bereiste, um eine Statistik der Sorben/Wenden zu erstellen, dokumentierte er die damalige Situation in den Dörfern. Es ist an der Zeit sich erneut umzuschauen. Die Ausstellung begibt sich auf Spurensuche nach Vergangenen und Entstehendem und nach den sorbischen Wurzeln der Lausitzer Heideregion.“ Mit diesen einleitenden Worten schickte die Kuratorin Andrea Pawlikowa die Besucher des Sorbischen Museums auf der Bautzener Ortenburg bis zum Februar 2013 auf eine kulturgeschichtliche Entdeckungsreise. In einer bemerkenswert aspektreichen und kenntnisreich sowie gefühlvoll arrangierten Sonderausstellung konnte man den einschneidenden Wandlungsprozess nachvollziehen, dem die Mittellausitzer Heideregion seit Mukas Forschungsreise unterlag und noch immer unterliegt. Identitätsbehauptung und -wandel ihrer Bewohner angesichts von Industrialisierung und aufziehender Moderne sowie Deindustrialisierung und Postmoderne wurden hier anhand klug ausgewählter Texte, Bilder und eindrucksvoller, weil oft sehr persönlicher Exponate begreifbar. Die Fragen, die beim Betrachter dadurch heraufbeschworen wurden, sind eindringlicher Natur, und es ist gut und wichtig, dass sie in dieser Form einmal gestellt worden sind: Was kann heute in der zweisprachigen Lausitz Identität bedeuten? Wie vereinbaren sich für einen selbst „Fortschritt“ und „Tradition“? In welcher Form ist „sorbisch sein“ in einem solchen Begriffsfeld heute denkbar? Wie könnte die Zukunft für diese durch den Bergbau so dramatisch transformierte Landschaft und deren Menschen aussehen, die in ihren Biografien so viele radikale Brüche und Umwälzungen zum Ausgleich bringen mussten und es noch immer müssen?

In abgewandelter Form und ohne die Sachexponate, die an die vielen privaten Leihgeber aus der Heideregion zurück gingen, reist die Schau derzeit als Wanderausstellung durch die Lausitz. Darüber hinaus liegt zu ihr ein Katalog vor, dem nachfolgend einige Zeilen gewidmet werden sollen.

Andrea Pawlikowa hat sich beim Buch dafür entschieden, nicht lediglich die Texte des zugrunde liegenden Rundgangs abzudrucken. Vielmehr hat sie mit der gestalterischen Unterstützung von Ralf Reimann, der bereits die Ausstellung entworfen hatte, ein schlankes, sehr gut durchdachtes und dabei handwerklich wie optisch schönes Nachschlagewerk entwickelt, das eine Vielzahl der Abbildungen und Exponate der Schau in guter grafischer Qualität wiedergibt, dabei aber verschiedenen renommierten Lausitzer Autoren den Raum gewährt, textlich etwas tiefer zu gehen, als dies in einem Leittext möglich ist. Im Ergebnis erhält der Besucher hier also einen kleinen landeskundlichen Essayband, der mit den Mitteln von Bild und Text die Gedanken und Fragen der Ausstellung weiterspinnend und ihnen neue Ebenen hinzufügt.

Den Beginn macht dabei Manfred Laduś mit einer fundierten kulturgeschichtlichen Einführung zur Heideregion. Hync Rychtař gibt Erläuterungen zu den feinen Unterschieden zwischen den sorbischen Heidedialekten, wobei das Schleifer Sorbisch im Zentrum steht. Der Beitrag zur Volkskunde der Region von Andrea Pawlikowa schließt diese grundlegenden Texte ab. Dabei kann sein letzter Satz als Quintessenz des Ausstellungsprojekts gelten: „Das Wissen um die eigene sorbische Herkunft ist bei vielen Lausitzern verschüttet, zumal

manche neben deutschen auch polnisch-schlesische und tschechisch-böhmische Wurzeln haben. Die sorbische Kultur wird jedoch für viele als Bereicherung empfunden, da sie in ihrer Einzigartigkeit einen Teil des Selbstverständnisses der Lausitzer Heidebewohner darstellt.“

Den Mittelteil des Kataloges bilden zwei Beiträge, welche die Heide als Thema der Kunst behandeln. Dabei widmet sich Dietrich Šolta der literarischen Sphäre, während Christina Boguszowa die Bildende Kunst erläutert. An gut gewählten Beispielen machen beide Autoren deutlich, dass Lausitzer Künstler bis heute vor allem der rasche und dabei oft als gewaltsam empfundene Einbruch der Moderne in diese einst abgelegene Landschaft und das Leben ihrer Menschen beschäftigt und herausgefordert hat.

Nun folgen zwei ethnografische Beiträge, die auf Feldforschungen im Schleifer Kirchspiel beruhen und deren Ergebnisse dem Rezensenten innerhalb des Ausstellungsprojektes als wichtiger Kontrapunkt erscheinen. Denn sie machen eine „nationale Gegebenheit“ von „deutsch“ und „sorbisch“ als klar abgrenzbar zu verstehende Einheiten hinterfragbar und lösen ein zu starres nationales Entweder-Oder auf. Cordula Ratajczakowa gibt Einblick in die Arbeitsergebnisse ihrer Mühlroser Studie aus den 1990er Jahren, in der sie aufzeigt, wie stark die Vorstellung von der eigenen Identität in verschiedenen Zeithorizonten an ein und demselben Ort variieren kann. Über zehn Jahre später ist Fabian Jacobs wieder in den Schleifer Dörfern zu Gast gewesen und berichtet uns von typisch dörflichem Kirchturmdenken, symbolisch ausgetragener Ortsteilkonkurrenz und der Bedrohung dieses fein ausbalancierten Schleifer Geflechts durch den Tagebau, in dem fast die Hälfte der alten Dörfer des Kirchspiels zu verschwinden drohen: „Trotz finanzieller Förderung kann dieser massive Eingriff nicht schadlos überstanden werden. [...] Überleben kann das Kirchspiel Schleife nur, wenn das Verbindende zwischen Dörfern, Generationen und Kulturen trotz schmerzhaftem Heimatverlust stärker bleibt als das Trennende [...]“.

Den Abschluss der sehr lesenswerten ca. 90 Seiten bildet der Beitrag von Jakub Gruhl, der für die Medienkonzeption der Schau verantwortlich zeichnet und uns Einblick in deren konzeptionelle Grundlagen gewährt.

Mit diesem Katalog liegt nun eine aspektreiche und dabei gut zugänglich geschriebene Publikation in äußerst ansprechender, zeitgemäßer Gestaltung vor, die in ihrem absichtsvoll schmal gehalten Umfang eine Fülle von Entdeckungsmöglichkeiten offeriert. Sie bietet sich, nicht zuletzt aufgrund ihres erfreulich niedrig angesetzten Verkaufspreises, damit auch für den Verkauf im touristischen Segment des Lausitzer Buchmarktes an und eignet sich überdies hervorragend als Lehrmaterial für die Schulen der Region, wo sie unbedingt Verbreitung finden sollte. Dabei soll zum Ende dieser Besprechung noch ein Aspekt hervorgehoben werden, der dem Rezensenten bei der Lektüre des Katalogs sehr positiv aufgefallen ist: es ist die vorbildliche, konsequente deutsch-sorbische Zweisprachigkeit aller vorhandenen Texte. Hier kann man zwischen den Sprachen tatsächlich auf die Reise gehen, Entdeckungen machen, Vergleiche ziehen. Natürlich kann man Vokabeln lernen. Mit jeder weiteren von ihnen erschließt sich die Tiefe einer Lausitzer Sprachwelt etwas mehr, die in zwei Richtungen atmet. Dabei ist nicht jedes Wortspiel übertragbar. Aber das muss es auch nicht sein.

Das Sorbische Museum Bautzen legt mit diesem Katalog eindrucksvoll Zeugnis davon ab, wieso es für die gesamte Lausitz ein zentraler, identitätsstiftender Ort ist von dem aus Impulse in jede ihrer Landschaften ausgehen können. Nach „Serbska hola – Slědy w pěsku / In der Heide – Sorbisches auf der Kippe“ dürfen wir mehr als gespannt sein, was uns in Zukunft auf der Bautzener Ortenburg erwartet.

*Robert Lorenz, Berlin*